Honigetikette, wie sie in Liechtenstein von 1929 bis 1934 verwendet wurde.

Allerdings ist moderne Bienenhaltung mehr als nur ein Hobby; sie ist eine dringende Notwendigkeit für die Natur. Die Imker sorgen mit ihren Bienen für die Bestäubung der Pflanzen – eine unersetzliche Dienstleistung zum Wohle der Allgemeinheit. Man geht davon aus, dass der volkswirtschaftliche Nutzen den reinen Honigertrag um das Dreissigfache übersteigt. Ohne die Arbeit der Bienen als Überträgerinnen des Blütenstaubes würden wir sehr wenig Obst und Beerenobst, keinen Raps und von manchen Nutzpflanzen keinen Samen ernten. Unser Land würde hoffnungslos verarmen. Die Honigbiene ist zweifellos das wichtigste und nützlichste Wesen für die Bestäubung der Mehrzahl unserer zwei- bis dreitausend heimischen Blütenpflanzen. Die perfekte Partnerschaft zwischen Biene und Pflanzen ist das Ergebnis einer mehr als sechzig Millionen Jahre währenden gemeinsamen Entwicklung.

Während sich früher Landwirte, Lehrer und geistliche Herren Bienen hielten, kommen heute die Imker aus den verschiedensten Berufen. Wer kann Imker werden? Die Liebe zur Natur und ihren Geschöpfen ist die Grundbedingung. Allerdings sind nicht alle für die Imkerei geboren. Es gibt Leute, die auf Bienengift allergisch reagieren. Wer wenig Sitzleder hat und einer beschaulichen Beschäftigung im engen Raum eines Bienenhauses nichts Positives abgewinnen kann, sollte auf die Haltung von Bienen verzichten. Wer Angst hat vor dem stachelbewehrten Insekt, sollte Honig essen, den andere geschleudert haben.

Bienen, Natur, Menschen – es geht nur miteinander

Die volkswirtschaftliche Entwicklung hat unseren Lebensraum verändert. So wird in der wachsenden Siedlungsstruktur vor allem mehr Raum zum Wohnen, für Industrie und Gewerbe, für Freizeit und Verkehr beansprucht. Der Lebensraum unserer Tier- und Pflanzenwelt verringert sich. Mit jedem Quadratmeter Boden, welcher der Natur entzogen wird, verkleinert sich das Nahrungsangebot für die Bienen. Das Leben der Honigbiene hängt vom Vorhandensein blühender Gewächse ab, denn diese liefern ihr die notwendige Nahrung.

Die Imkerei erfreut sich momentan in der Bevölkerung und bei den Behörden hoher Wertschätzung. Während die Imker früher für ihre aufopfernde Arbeit sogar Abgaben entrichten mussten, werden sie seit einigen Jahren durch Land und Gemeinden unterstützt. Doch der Wunsch der Imker zielt nicht nur auf finanzielle Hilfe. Sie erwarten auch einen Beitrag zur Erhaltung und Verbesserung der Bienenpflanzen, der Trachtangebote und der Umweltbedingungen. Jede noch so kleine Bodenfläche, auf welcher nicht Rasen gemäht wird, sondern Blumen blühen, bietet Nahrung für die Bienen.

Glücklicherweise stösst die Imkerei auf Verständnis, und die Bedeutung der Bienen wird überall anerkannt. Es ist aber nötig, dass alle einen Beitrag leisten, damit die gegenwärtigen Lebensgrundlagen zumindest erhalten, nach Möglichkeit sogar wieder verbessert werden. Im Gespräch mit älteren Imkern erfährt man, wie sich die Imkerei und deren Voraussetzungen in den letzten Jahrzehnten geändert haben. Früher betrieb das ganze Dorf mehr oder weniger extensive Landwirtschaft. Mit dem Wohlstand begann jedoch die Natur zu leiden. Erfreulicherweise hat in den letzten Jahren in der Landwirtschaft aber ein Umdenken eingesetzt: Der biologischen Betriebsweise wird vermehrt Beachtung geschenkt – eine Entwicklung, die bereits Erfolge zeitigt!